

MENANT MICHEL, *Paul parmi nous*. (213.) Editions Ouvrières, Paris 1964. Brosch. Fr. 7.95.

Allen ist klar, daß in den Schriften des Apostels Paulus eine Fundgrube großer religiöser und christlicher Gedanken zu finden ist, aber ebenso klar ist es, daß der Zugang zu Paulus vielen schwer fällt, daß diese Gedanken zu wenig verkündet werden und die Schale, in der dieser Kern verborgen ist, zu wenig durchleuchtet wird. Der Verf. macht den Versuch, die paulinische Theologie für junge Arbeiter zu „vulgarisieren“. Einleitend wird ein kurzer Aufriß des Lebens des großen Apostels gegeben und seine Schriften in diesen eingereiht. Der zweite Teil: „Der Christ im Leben“ gibt eine Individual- und Sozialethik des Paulus, der dritte Teil behandelt die Solidarität in Christus. Das Buch ist eine gute Anleitung, aktuelle Themen mit paulinischen Gedanken zu erarbeiten.

RUSCHE HELGA, *Zeugnis für Jesus*. Der Weg der Frohbotschaft nach der Apostelgeschichte. (Gedanken zur Schriftlesung 5) (152.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1964. Kart.

Die vorliegenden Betrachtungen zur persönlichen Schriftlesung sind im Jahr 1962/63 für die katholische Studentengemeinde Münster ausgearbeitet worden. Die Verf. bemerkt mit Recht: „Auf den ersten Blick erscheint die Apostelgeschichte wie ein Geschichtsbuch. Wir müssen mehr Mühe aufwenden als beim Lesen eines Evangeliums, um den Anspruch ihrer Botschaft an uns heute zu hören“. Die Übersetzung des Textes wird in kurzen Sinnabschnitten gegeben. Daran schließt sich eine Erläuterung, die zum Anspruch der Botschaft vorzudringen sucht. Mit wenigen Worten, die aber das Wesentliche treffen, wird viel gesagt. Oft schließen die Erläuterungen mit einem Gebet, einem Bekenntnis, einer Aufmunterung zum Beten. Der abrupte Schluß der Apostelgeschichte wird mit den Worten gedeutet: „Er (Lukas) will, daß seine Leser jetzt in den Dienst eintreten, vor aller Welt mit Freimut zu bekennen: Herr ist Jesus Christus“. Damit ist auch das Ziel dieser Meditationen angegeben: sie wollen unter das „Zeugnis für Jesus“ stellen. Das Buch ist ein Schlüssel, der das Verständnis der Apostelgeschichte für das persönliche religiöse Leben aufschließt — sehr geeignet für die Betrachtung, eine Hilfe, mit der dieses Buch für kurze Homilien ausgewertet werden kann.

ERZABTEI BEURON (Hg.), *Am Tisch des Wortes*. Heft 1. Donnerstag des Herrenmahles. (74.); Heft 2. Freitag vom Leiden und Sterben des Herrn. (76.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1965. Kart.

Beide Hefte enthalten liturgisch-theologische Besinnungen über das Mysterium der Feier, Exegese der Lesungen, biblische Theologie

über das zentrale Geschehen (Eucharistie als Selbstdarstellung der eschatologischen Heilsgemeinde, der gekreuzigte Christus), Väterlesungen, Gedanken zur Meditation und zur Verkündigung (Ereignis der Liebe, Pascha-Hinübergang). Die Liturgie wird aus den Quellen gedeutet, aus denen sie lebt. Der Tisch des Brotes erfährt seine wesenhafte Deutung aus dem Tisch des Wortes. Ein großes Anliegen der liturgischen Erneuerung wird erfüllt, ein noch größeres angegangen: Lebenserneuerung aus der Liturgie. Die Hefte wollen sich offenbar an weitere Kreise wenden, an Klerus und Laien, die sich um „actuosa et fructuosa participatio“ mühen. Anerkannte Gelehrte haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Weil sich die Hefte an weitere Kreise wenden, sei es der Kritik gestattet, auf zwei Beobachtungen hinzuweisen: 1. Wenn schon die sehr problematische Chronologie der Leidenswoche nach A. Jaubert behandelt wird, dann müßte auch ihre Problematik sichtbar gemacht werden. 2. Die Deutung der eucharistischen Worte des NT entnehmen wir aus der Liturgie der Jahrhunderte, aus dem Glauben der Kirche; aus dem Artikel „Eucharistie und Brüderlichkeit“ gewinnt man nicht diesen Eindruck (Bornkamm 4mal, Käsemann 2mal, Lohmeyer zitiert), so sehr der ökumenische Geist des Verfassers anerkannt werden mag. Das Anliegen der Reihe ist groß und bedeutungsvoll; daß sie rasch ihre Fortsetzung findet, ist nur zu wünschen.

BASTIAN M. F. VAN JERSEL, *Der Gott der Väter im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 1) (103.)

ADRIANUS DE GROOT, *Das Wunder im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 2) (112.)

GODEFRIDUS N. VOLLEBREGT, *Die Ehe im Zeugnis der Bibel*. (Im Zeugnis der Bibel, Bd. 3) (104.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1965. Kart. je Bd. S 39.—

„Alle Verkündigung der Kirche wie auch die christliche Religion selbst muß sich mit der Heiligen Schrift nähren und von ihr gelenkt sein“ („Dei Verbum“ 21.) Wer die Schrift kennen lernen will, muß sie lesen, wer tiefer in sie und ihren Geist eindringen will, muß ihre Theologie und ihre Themen studieren. Diese drei Bändchen führen in die biblische Theologie wesentlicher Fragen unseres Lebens ein: in die Gottesfrage, in die Frage des Eingreifens Gottes in diese Welt, in die Fragen, die die Ehe stellt. Die Bibel bietet Geschichte der Offenbarung. Sie berichtet vom Handeln Gottes in Jesus Christus und von der Vorbereitung der Menschheit auf dieses. Die Bücher des Alten Testaments enthalten Unvollkommenes und Zeitbedingtes; gerade dadurch lassen sie die göttliche Erziehungskunst offenbar werden. Die Verfasser gehen den biblischen Texten



geschichtlich nach und vollziehen dadurch die göttliche Erziehungskunst nach. Der Leser erfährt, wo er steht und wo er stehen müßte. Die Bibel wird zur Bekehrung und Läuterung, zum Ansporn, der vollenden will. In Bd. 2 ist der Stil durch Übersetzungsdeutsch und viele Fremdwörter getrübt „Widerwort“ statt Widerspruch (48) „gegen den Hintergrund“ statt: auf dem Hintergrund (54) „ist keine Sprache“ statt: ist keine Rede (47) „Streit mit der Sünde“ statt: Kampf mit der Sünde (56.), nonchalante Sprechweise, Scharlatan, Pseudoreligion, apokalyptische Sensationen. Kenntnis der Exegese, schlichte und verständliche Darstellung, Handlichkeit der Bändchen empfehlen ihre Benützung.

SCHIWY G., *Weg ins Neue Testament*. Kommentar und Material. Erster Band. Das Evangelium nach Matthäus, Markus und Lukas. (396.) Echter Verlag, Würzburg 1965. Leinen DM 36.—, brosch. DM 29.50.

Ohne auf exegetische und theologische Originalität Anspruch zu erheben, sondern dem Verständnis der Bibel dienend, schreibt der Verf. ein Arbeitsbuch, das die wichtigsten Ergebnisse der Bibelwissenschaft für die Praxis zusammenfaßt und für den Nichtfachmann verständlich darbietet. Durch ein geschickt ausgedachtes System von Verweisen gelingt es, auf kleinem Raum viele Erkenntnisse zu bringen. Die Vorzüge eines Kommentars, der Vers für Vers erklärt, werden mit einer neutestamentlichen Parallelen-sammlung (am Rand), mit den Vorteilen eines Bibellexikons und vor allem mit einer alttestamentlichen und hellenistischen religionsgeschichtlichen Textsammlung verbunden. Der Band (als erster von drei folgenden gedacht) erklärt die Synoptiker getrennt nacheinander. Ständig wird auf die Beziehungen zueinander, auf die concordantia discors, Rücksicht genommen und zu deuten versucht. Den einzelnen wird eine kurze, aber sehr dichte Einleitung vorausgeschickt. Die Erläuterung der einzelnen Verse geschieht in einer Art Paraphrase. Die Sach-erklärungen stehen im Dienst der theologischen und heilsgeschichtlichen Deutung. Gerade die Brücken vom Text zur theologischen Weiterführung (Dogmatik, Moral) geben diesem Kommentar besonderen Wert. Die biblischen Zeugnisse können mit dem heute weiter entfalteten Glauben verglichen und so Grundlage für ergiebige Glaubensgespräche werden. Als Wunsch darf vielleicht angebracht werden, daß die rabbinische und apokalyptische Literatur noch reichlicher angeführt und daß wegen der heutigen Diskussion auf das literarische Genus häufiger eingegangen werde.

Das sehr dicht geschriebene Buch, das nur die „gängigen“ Forschungsergebnisse bieten will, ohne auf Auseinandersetzungen einzugehen, das sich trotz der Fülle des Stoffes

nicht in Einzelheiten verliert, sondern sich auf das Wesentliche, auf Jesus, konzentriert, bietet dem Seelsorger wahre Hilfe in der Bibelarbeit.

MERTENS HEINRICH A., *Handbuch der Bibelkunde*. Literarische, historische, archäologische, religionsgeschichtliche, kulturkundliche, geographische Aspekte der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments geboten für Unterricht und Predigt. (XXIV und 910.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen DM 68.—.

Was der Untertitel über den weitgespannten Inhalt verspricht, wird gehalten. Ein Teil der Zeitgeschichte („Völker des Alten Orients“) und der Geographie des biblischen Geschehens werden nach Art eines Lexikons dargestellt. Etwas weniger als die Hälfte des Werkes ist der Behandlung der alt- und neutestamentlichen Perikopen der Schulbibel (des Patmos-Verlages) gewidmet. Illustrationen erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. Für jeden, der Bibelunterricht gibt und seinen gegenwärtigen Anforderungen nur einigermaßen entsprechen will, ist ein „Handbuch der Bibelkunde“ notwendig, sei es in der Form eines Bibellexikons oder einer weitgespannten Einleitung, wie sie hier geboten wird. Die letzte Form kann sich mehr einer bestimmten Zielsetzung verpflichten und ist für den Katecheten vorteilhafter. Ein solches Buch zu schreiben, verlangt großes Wissen und in dem Widerstreit der Meinungen und Hypothesen ein abgeklärtes Urteil. Der Verf. ist Laientheologe, dem Wissen und Mut nicht abzusprechen ist. Im Vorwort hat H. Groß, Professor für AT und biblische Hilfswissenschaften in Trier, eine gewisse Bürgschaft für die wissenschaftliche Verlässlichkeit übernommen: „In allen Teilen ist der Verf. bemüht, nicht nur den neuesten Stand der Forschung vorzulegen, sondern auch Verstehenshilfen für die vortragenden soliden Ansichten zu bieten. So wird es dem Leser erleichtert, sich von veralteten und vielfach überholten Vorstellungen frei zu machen und einem neuen Verständnis zu öffnen“ (XXIII). Damit ist freilich nicht gesagt, daß jede Sentenz, die in dem Werk vertreten ist, gesichertes und allgemein angenommenes Ergebnis der exegetischen Forschung ist. Das weiß auch der Autor; denn er ist sich bewußt, daß „die Wissenschaft mehr Fragezeichen verlangt hätte; denn längst ist nicht alles so eindeutig geklärt, wie wir es wünschen möchten“ und — so darf man wohl hinzufügen — die Darstellung es manchmal erscheinen läßt. „Eine allzureichliche Erörterung der Probleme“ geht natürlich über den Zweck und Rahmen des Buches hinaus; gerade dies legt dem Verf. eine um so größere Verantwortung auf.

Daß die Erstausgabe eines solchen Buches Wünsche offenläßt und nicht in allem befrie-